

6. Tag der Allgemeinmedizin

Spezialisiert auf den ganzen Menschen

5.11.2016
UKE Hamburg

9:00 - 16:30 Uhr
Campus Lehre, N55

Anmeldung
bis zum 30.09.2016
www.uke.de/tda

Kontakt: Thomas Kloppe
Institut für Allgemeinmedizin, UKE
Tel: 040 7410 56479
Fax: 040 7410 53681
tda@uke.de



für das
gesamte
Praxisteam

unabhängige Fortbildungen für
das gesamte Praxisteam in über
45 Workshops

Plenums-Highlight

Dr. med. Matthias Janneck

Ärztliches Denken

→ ärztliche Denkfehler

Wir laden Sie herzlich ein.

UKE

Institut für
Allgemeinmedizin



Hinweise zur Organisation

Tagungsort

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg, Campus Lehre, Gebäude N55, Hörsaal (EG) und Seminarräume, sowie weitere Räume auf dem Gelände. Der Tagungsort ist ausgeschildert. Einen Lageplan finden Sie am Ende des Programmhefts und auf www.uke.de/tda.

Anmeldung

Bitte füllen Sie **pro Person** ein Online-Anmeldeformular **bis zum 30. September 2016** aus.

➔ www.uke.de/tda

*Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen Workshops ist begrenzt. Bitte geben Sie immer auch einen 2. und 3. Wunsch an. Sie erhalten nach erfolgter Buchung der Teilnahmegebühr und nach Anmeldeschluss eine Anmeldebestätigung mit den für Sie reservierten Workshop-Angeboten an Ihre E-Mail-Adresse. **Spätestens bis zum 17. Oktober.***

Ansprechpartner

➔ **Thomas Kloppe**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeinmedizin
UKE Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52 / W37, 20246 Hamburg,
E-Mail: tda@uke.de, Tel.: 040 7410 56479 (Fax: 53681)

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr für den gesamten Tag (inklusive Verpflegung) beträgt:

- ➔ 70,00 € für Hausärztinnen und Hausärzte
- ➔ 50,00 € für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung
- ➔ 35,00 € für Arzthelfer/-innen, Medizinische Fachangestellte und weitere Interessierte
- ➔ Kostenlos für Medizinstudierende und Auszubildende

*Mit der Anmeldung verpflichten Sie sich, die Teilnahmegebühr innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung zu überweisen. Eine Erstattung der Gebühr kann nur erfolgen, wenn Sie Ihre Anmeldung bis zum **21. Oktober schriftlich stornieren.***

Kontoverbindung

<input checked="" type="checkbox"/> Empfänger:	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
BIC:	HASPDEHHXXX (Hamburger Sparkasse)
IBAN:	DE27 2005 0550 1002 1533 00
Verwendungszweck:	1238/014 + Vor- und Nachname (von allen Personen – sehr wichtig!)

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung wurde bei der Ärztekammer Hamburg zur Akkreditierung als Fortbildungsveranstaltung (7 Punkte Kat. A) angemeldet. Eine Teilnahmebestätigung erhalten Sie vor Ort.

Bitte bringen Sie Ihren Barcode mit.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Praxisteams,

Ich freue mich sehr, Sie und Ihr Team im Namen des gesamten Instituts zum sechsten Tag der Allgemeinmedizin **am Samstag, den 5. November 2016** einladen zu dürfen.



Patientinnen und Patienten mit komplexen Beschwerden, schwierige diagnostische Herausforderungen, sowie die Differenzierung zwischen „wahren“ technisch-pharmakologischen Fortschritten und Scheininnovationen gehören zu Ihrem Praxisalltag. Zusätzlich stellt die Kommunikation in schwierigen und fordernden Beratungssituationen hohe Anforderungen an Sie und Ihr Team. Diesen Herausforderungen wollen wir uns auch diesmal wieder widmen, um gemeinsam Lösungsstrategien für das gesamte Praxisteam zu entwickeln. Als weitere große Herausforderung des vergangenen Jahres stellte sich die Versorgung von Flüchtlingen in Hamburg dar. Gleichzeitig erwies sich diese neue und unerwartete Situation als Chance für die Allgemeinmedizin. Das Engagement insbesondere der hausärztlichen Kolleginnen und Kollegen in Hamburg war beeindruckend. Auch diesem Thema tragen wir in unserem reichhaltigen Workshopprogramm Rechnung.

Abrunden möchten wir das Fortbildungsangebot mit unserer Mittagsveranstaltung. **Dr. med. Matthias Janneck** wird mit uns einen kurzweiligen und unterhaltsamen Ausflug in die Welt der **medizinischen Denkfehler** machen und dabei das gesamte Praxisteam ansprechen.

Dieses Jahr können wir das Foyer im Campus Lehre aus brandschutztechnischen Gründen leider nicht nutzen. Daher fehlt uns leider die Fläche für die gewohnten Informationsstände. Für die Mittagspause steht uns diesmal das Personalkasino des UKE in N19 zur Verfügung, dass sich nur wenige Schritte vom Campus Lehre entfernt befindet (siehe Lageplan). Der Küchenchef und sein Team freuen sich schon jetzt auf Sie.

Wir hoffen sehr, dass auch dieser Tag der Allgemeinmedizin für Sie erfolgreich und rund wird und wir freuen uns sehr auf einen anregenden und geselligen Austausch!

Ihr



Prof. Dr. med. Martin Scherer
Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin

6. Hamburger Tag der Allgemeinmedizin

Samstag, 5. November 2016, UKE, Campus Lehre – N55

- 08:15 – 09:00 **Anmeldung**
- 09:00 – 09:30 **Begrüßungsplenum mit Prof. Dr. med. Martin Scherer**
 - ➔ Organisatorische Hinweise
- 09:45 – 11:45 **Workshops (120 min)**
- 11:45 – 13:00 **Mittagessen im Mitarbeiterrestaurant Kasino – N19**
- 13:00 – 14:00 **Plenums-Highlight mit Dr. med. Matthias Janneck**
 - ➔ Ärztliches Denken - ärztliche Denkfehler
- 14:15 – 16:15 **Workshops (120 min)**
- 16:15 – 16:45 **Ausklang im Foyer**



Programmübersicht

Plenums-Highlight, 13:00 – 14:00 Uhr

Ärztliches Denken - ärztliche Denkfehler

Dr. med. Matthias Janneck

Workshops am Vormittag (v), 09:45 – 11:45 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

- vP01 **Überdiagnostik und Übertherapie – Ansatz der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)**
Prof. Dr. med. Martin Scherer
- vP02 **Datenschutzgrundverordnung – was kommt auf die Praxen zu?**
Christian Gerlach
- vP03 **Abhängigkeitserkrankte in der Hausarztpraxis**
Anne Gerlach
- vP04 **Die Hamburg City Health Studie stellt sich vor: Womit kommen womöglich Ihre Patienten nach der Teilnahme zu Ihnen? (identisch mit nP04)**
Dr. med. Annika Jagodzinski
- vP05 **Palliativmedizin in der Hausarztpraxis**
Dr. med. Dominik Ahlquist
- vP06 **Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen - Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen (identisch mit nP06)**
Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim
- vP07 **Symptom Schwindel: Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“**
Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels
- vP08 **Chronische Wunden: Sinn und Unsinn in der Hausarztpraxis**
Dr. med. Stephan Fuchs
- vP09 **Heilmittel verordnen – wer braucht eigentlich was, wie viel und wie lange?**
Frederike Grube, Britta Tetzlaff
- vP10 **Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam**
Dr. med. Anne Kamphausen, Jasper Killat
- vP11 **Dank QM fit für die Zukunft: HzV, DMP, Lehr- u. Weiterbildungspraxis, Praxisnachfolge**
Dr. med. Harro Böckmann, Dr. med. Detlef Niemann
- vP12 **Praxispartner zum Thema Demenz - Versorgungsstrukturen in Hamburg und: Was bringt uns das neue Pflegestärkungsgesetz**
Kirsten Prehm, Katharina Dahl, Marion Meyer

vP13 **Hinsehen – Wahrnehmen – Handeln: Häusliche und sexualisierte Gewalt – Hintergründe und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis**
Iris Hannig-Pasewald, Kristina Lühr

vP14 **Basisqualifikation Demenz (BasisQ) – Menschen mit Demenz im Praxisalltag begegnen**
Kristina Woock, Ralf Schattschneider

➔ Für Hausärztinnen und Hausärzte (H)

vH01 **Vergiften oder heilen – die Last der Polypharmakotherapie**
Dr. med. Hans-Otto Wagner

vH02 **Was Sie schon immer beim Ultraschall des Abdomens können wollten, ... üben Sie jetzt in der Sonohöhle!**
Dr. med. Tom Straessle, Dr. med. Christiane Wiegard

vH03 **Schulter, Hüfte und Knie – die Untersuchung der großen Gelenke**
Dr. med. Nicolai Borkowski

vH04 **Allgemeinmedizinische Aspekte der Rechtsmedizin: Leichenschau, Todesursachenklärung, Angehörigenbetreuung, postmortale Gewebespende, klinische Rechtsmedizin**
PD Dr. med. Birgit Wulff, Dr. med. Ann-Sophie Schröder

vH05 **Wieso, weshalb, warum? - Einstieg in die hausärztliche Praxis *(Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)***
Dr. med. Jana Husemann, Ruth Deecke

vH06 **Sichere Arzneimitteltherapie bei den meist verordneten Medikamenten**
Dr. med. Svante Gehring

vH07 **Röntgen Thorax – Die alltägliche Basisdiagnostik. Was sollte man erkennen? Wo sind die Grenzen?**
Dr. med. Maxim Avanesov

vH08 **Beratung und Untersuchung vor und nach Fernreisen**
Dr. med. Stefan Schmiedel

vH09 **Gelenkerhaltende Vorfußchirurgie bei Hallux valgus - Indikationen, OP-Verfahren, korrekte Nachbehandlung**
Dr. med. Stephan Schütz

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

vM01 **Forschungsort/„Labor“ Hausarztpraxis – MFA als Studienassistentin (identisch nM02)**
Karola Mergenthal, Dr. med. Anne Barzel

vM02 **Asthma – was passiert da im Körper**
Iris Schluckebier

nM03 **Keine Angst vor Insulin, wenn ich mehr darüber weiß!**
Sabina Bülders

Workshops am Nachmittag (n), 14:15 – 16:15 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

- nP01 **Versorgung von Geflüchteten – Chance für die Allgemeinmedizin?!**
Prof. Dr. med. Martin Scherer, Claudia Mews
- nP02 **Strategische Planung und effektive Umsetzung in der Hausarztpraxis**
Dr. med. Frank Stüven
- nP03 **„Lebenslust statt Online- Flucht“: Diagnostik, Beratung und Therapie von Jugendlichen mit pathologischem Internetgebrauch**
Bettina Moll
- nP04 **Die Hamburg City Health Studie stellt sich vor: Womit kommen womöglich Ihre Patienten nach der Teilnahme zu Ihnen? (identisch mit vP04)**
Dr. med. Annika Jagodzinski
- nP05 **Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen – Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen**
Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim
- nP06 **Symptom Schwindel: Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“ (identisch mit vP07)**
Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels
- nP07 **Depression und Traumafolgesymptomatik – Basiswissen und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis**
Iris Hannig-Pasewald, Kristina Lühr
- nP08 **Basisqualifikation Demenz (BasisQ) – Menschen mit Demenz im Praxisalltag begegnen (identisch mit vP14)**
Kristina Woock, Ralf Schattschneider
- nP09 **„Pfadfinder“ Psycho-Sozial – Erste Orientierung im Versorgungs-Dschungel**
Annette Ernst, Sarah Porzelt
- nP10 **Bewegung tut gut: Lebensstilberatung als Herausforderung für die Praxis und den Patienten**
Sabina Bülders
- nP11 **Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam (identisch mit vP10)**
Dr. med. Anne Kamphausen, Jasper Killat
- nP12 **Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag**
Jan-Rüdiger Vogler
- nP13 **Die klinische Tätigkeit des Instituts für Allgemeinmedizin - Ein Rundgang auf dem Campus**
Dr. med. Hans-Otto Wagner
- nP14 **Medizinhistorisches Museum im UKE: Ein Rundgang durch die Dauerausstellung mit dem Schwerpunkt Frauen in der Medizin**
Dr. med. Doris Fischer-Radizi

nP15 **Geriatrisches Basisassessment – korrekt durchgeführt!**

Iris Schluckebier

➔ Für Hausärztinnen und Hausärzte (H)

nH01 **Leitlinie gut – Alles gut?! (Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)**

Dr. hum. biol. Cathleen Muche-Borowski; Katarina Schulz

nH02 **Wie bringe ich den richtigen Patienten (z.B. Arbeitstätige) zur richtigen Zeit in die richtige Rehabilitation – Tipps und Tricks**

Dr. med. Stephan Fuchs

nH03 **„Let’s talk about sex“ – Patienten in Fragen der sexuellen Gesundheit beraten**

Dr. med. Thomas Buhk, Helga Neugebauer

nH04 **Wieso, weshalb, warum? - Einstieg in die hausärztliche Praxis (Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)**

Dr. med. Jana Husemann, Ruth Deecke

nH05 **Unspezifische/somatoforme Körperbeschwerden in der Hausarztpraxis**

Dr. med. Bernhard Lache

nH06 **Untersuchung der Wirbelsäule inklusive einfacher Behandlungsstrategien**

Dr. med. Stephan Schütz

nH07 **Psychopharmaka bei Menschen mit Demenz**

Dr. med. Martin Eichenlaub

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

nM01 **Systemisch nachgefragt: humorvoll, geradeaus, unerschrocken**

Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann

nM02 **Forschungsort/“Labor“ Hausarztpraxis – MFA als Studienassistentin (identisch vM01)**

Karola Mergenthal, Dr. med. Anne Barzel

Inhaltsbeschreibungen

Plenums-Highlight, 13:00 – 14:00 Uhr

Ärztliches Denken - ärztliche Denkfehler

Dr. med. Matthias Janneck

Wenn über ärztliche Fehler bei der Behandlung von Patienten gesprochen wird, dann wird dies meist assoziiert mit verwechselten Infusionen, vergessenen Bauchtüchern, Wund- oder Protheseninfektionen. Zudem hat der Behandlungsfehler den Status des Einzelfalles, des Schuldhaften und erregt häufig auch ein großes mediales Interesse. Im ärztlichen Alltag sind die o.g. Fehlerkategorien – auch durch konsequente Qualitätssicherungsmaßnahmen – allerdings selten geworden.

Im Gegensatz zur allgemeinen Wahrnehmung treten relevante und auch vital bedrohliche Fehler am häufigsten bei dem Prozess der Diagnosestellung auf. Das Stellen einer richtigen Diagnose ist die zentrale ärztliche Aufgabe, aber die Denkprozesse und möglichen Denkfehler, die hierbei ablaufen, sind in der Regel unbewusst. Häufig wird angenommen, Diagnosefehler seien durch Erfahrung, Fachwissen oder auch Genialität weitgehend zu vermeiden.

In der psychologischen Literatur sind schon lange typische Fehler oder besser Limitationen des menschlichen Denkens in komplexen Entscheidungssituationen definiert, denen naturgemäß auch erfahrene Ärzte unterliegen. Das Wissen um diese Prozesse ist bisher nur sehr selten Bestandteil des medizinischen Curriculums, obwohl hier ein ganz wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Diagnose- und auch Behandlungsqualität geleistet werden könnte. Es wird versucht, den diagnostischen Prozess und einige für den klinischen Alltag relevanten Denkfehler zu beschreiben.

Workshops am Vormittag, 09:45 – 11:45 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

vP01

Überdiagnostik und Übertherapie – Ansatz der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)

Prof. Dr. med. Martin Scherer

Der Schutz vor Überversorgung, das bedachtsame Abwägen der Nutzen-Kosten- sowie der Nutzen-Risiko-Relation steht seit Jahren im Fokus der DEGAM-Arbeit. Das Prinzip „Klasse statt Masse“ vertritt die DEGAM seit Jahren konsequent. Diese stark an der evidenzbasierten Medizin orientierte DEGAM-Grundhaltung ist bislang weder gebündelt noch im Sinne praxisnaher Statements operationalisiert worden.

Die US-amerikanische Initiative Choosing-Wisely hat eindrucksvoll demonstriert, wie Negativempfehlungen öffentlichkeitswirksam verbreitet werden können. Innerhalb des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin gibt es seit 2013 eine Diskussion, ob es auch in Deutschland eine Choosing-Wisely-Initiative geben müsse. Die einhellige Meinung war damals, dass dieses Wissen in deutschen Leitlinien sehr viel besser aufgearbeitet sei. Bislang fehlt jedoch eine konzise und übersichtliche Zusammenstellung sowie Priorisierung der wichtigsten überflüssigen Maßnahmen und Negativempfehlungen für den hausärztlichen Bereich. Wir wollen darüber diskutieren, wie wir unsere Patienten besser vor Überversorgung schützen können.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

vP02

Datenschutzgrundverordnung – was kommt auf die Praxen zu?

Christian Gerlach

Ab Mai 2018 tritt die EU-Datenschutzgrundverordnung in Kraft, nach der in jeder Arzt- und Zahnarztpraxis ein Datenschutzbeauftragter zu benennen ist. Der Praxischef darf diese Aufgabe jedoch nicht übernehmen. In diesem Vortrag informieren wir Sie darüber, was mit der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung alles auf Sie und Ihre Praxis zukommt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

vP03

Abhängigkeitserkrankte in der Hausarztpraxis

Anne Gerlach

Abhängigkeitserkrankungen und deren Folgen haben einen nicht unerheblichen Anteil an den Gesundheitsausgaben und werden prognostisch eher zunehmen. Dabei ist die Verteilung über alle Versorgungsgebiete und –regionen annähernd gleich. Als zweitgrößte Gruppe unter den Fachberufen im Gesundheitswesen unterstützen Medizinische Fachangestellte /Arzthelferinnen den Arzt in der Versorgung. Im Bereich der Assistenz Suchtmedizin bedarf es einer vertiefenden Spezialisierung. Dieser Vortrag gibt einen Überblick über das Phänomen Sucht, Epidemiologie, Diagnostik, Therapie, spezielle Untergruppen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

vP04

Die Hamburg City Health Studie stellt sich vor: Womit kommen womöglich Ihre Patienten nach der Teilnahme zu Ihnen (identisch mit nP04)

Dr. med. Annika Jagodzinski

Teil 1: Die Hamburg City Health Studie möchte sich Ihnen, unseren wichtigen Partnern für die Zukunft, vorstellen. Sie ist die größte medizinische Langzeitstudie der Welt. 45.000 Hamburger werden alle 6 Jahre 6 Stunden untersucht. 30 Institute des UKE sind daran beteiligt. Risikofaktoren für die häufigsten Volkskrankheiten und Todesursachen in Industrienationen sollen identifiziert werden.

Die Probanden bekommen somit natürlich ihre eigenen Ergebnisse abschließend zugesendet. Manchmal können durch die Untersuchungen pathologische Befunde entdeckt und eine Vorstellung beim hausärztlichen Team empfohlen werden.

Teil 2: Führung durch die Räume mit Vorstellung der Geräte und Untersuchungen aus 30 Fachdisziplinen (Rundgang und Gruppenarbeit)

Teil 3: Zeit für Fragen, Wünsche und Anregung Ihrerseits an die Kollegen von der HCHS. In der Hoffnung auf eine positive Zusammenarbeit mit Ihnen, für Ihre Patienten und für Hamburg (Diskussion).

Didaktische Umsetzung: siehe Beschreibung

vP05

Palliativmedizin in der Hausarztpraxis

Dr. med. Dominik Ahlquist

Palliativmedizinische Begleitung ist kein Hexenwerk. Anhand von Fallbeispielen werden häufige Beratungsanlässe und entsprechende hausärztliche Lösungen dargestellt. An der Schnittstelle AAPV und SAPV begegnen sich Hausarzt und Spezialist. Die Grenzen sind fließend.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

vP06

Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen - Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen

Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim

Niedergelassene Ärzte verbringen bis zu 80% ihrer Arbeitszeit im Gespräch mit Patienten. Kommunikationskompetente Ärzte verbessern den Behandlungserfolg u.a. durch Verbesserung der diagnostischen Genauigkeit und Therapietreue, erleichterte Krankheitsverarbeitung, Minimierung von Angst und Steigerung der Patientenzufriedenheit. Kommunikationsprobleme verursachen oftmals Behandlungsfehler und Beschwerdefälle. Kommunikative Fertigkeiten zum besseren Umgang mit herausfordernden Konsultationen sind erlernbar. Der Workshop richtet sich an interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie medizinische Fachangestellte, die ihre kommunikativen Fertigkeiten im Umgang mit herausfordernden Patientenkontakten an praktischen Beispielen erweitern möchten.

Didaktische Umsetzung: Einführung im Plenum, Kleingruppen (mit Übungen mit Simulationspatienten/-innen), Zusammenfassung im Plenum.

vP07

Symptom Schwindel: Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“ (identisch mit nP06)

Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels

Schwindel ist eine multisensorische komplexe Wahrnehmungsstörung, die ein sehr häufiges in der Hausarztpraxis geschildertes Symptom darstellt. Ohne Systematik wird bei der oft sehr unscharfen Schilderung durch den Patienten selbst dem Behandler „schwindelig“, und er flüchtet sich in eine hilflose „Schrotschuss“- oder Ausschlussdiagnostik“ wie HWS-Röntgen oder Schädel-MRT. Die Folge könnten unzusammenhängende oder negative Befunde sein, die weitere Verunsicherung verursachen.

In diesem Kurs erarbeiten wir zunächst gemeinsam wesentliche Einflussfaktoren, die zu dem Symptom Schwindel führen können. Daraus werden sich nachfolgend die strukturierte Anamnese und der neuro-vestibuläre Befund als Basis und Goldstandard der Diagnostik ergeben. Beispielhaft demonstrieren und üben wir gemeinsam einen Untersuchungsgang und ein Lagerungsmanöver für den paroxysmalen Lagerungsschwindel. Zusätzlich entwickeln wir Strategien zum Umgang mit dem Schwindel, die sich aus der Anamnese und der Schilderung durch den Patienten ergeben. Wahlweise können interaktiv häufige Schwindel-Krankheitsbilder mittels Patientenbeispielen (die gerne vorab schon eingereicht werden können) vertieft werden. Dieser physiotherapeutisch-neurologisch interprofessionell ausgerichtete Workshop richtet sich an alle Hausärzte & MFA und Physiotherapeuten, die Interesse an Schwindeldiagnostik & -therapie haben.

Didaktische Umsetzung: Bedürfnisabfrage, neurologisches Grundlagenreferat (Pathophysiologie, strukturierte Diagnostik), praktische diagnostische Übungen unter anderem zum BPLS, Koordinationsprüfung mit Liege & Fallbeispiele. Ggf. weiteres Referat zu speziellen Krankheitsbildern

vP08

Chronische Wunden: Sinn und Unsinn in der Hausarztpraxis

Dr. med. Stephan Fuchs

Chronische Wunden gehören in das Arbeitsspektrum des Hausarztes. Wir stellen Prinzipien in der Behandlung von (chronischen) Wunden vor. Es werden Vor- und Nachteile von wirklich relevanten

Wundaufgaben besprochen. Ziel ist eine Industrie-unabhängige Fortbildung, das Vorstellen von sinnvollen und nicht so sinnvollen Dingen rund um die Wundversorgung. Es werden zahlreiche Tipps gegeben, die den Alltag rund um die Wundversorgung deutlich erleichtern.

Didaktische Umsetzung: Vortrag mit Fallbeispielen und Diskussionsmöglichkeit

vP09

Heilmittel verordnen – wer braucht eigentlich was, wie viel und wie lange?

Frederike Grube, Britta Tetzlaff

Heilmittelverordnungen werden durch den Heilmittelkatalog und das Budget reglementiert. Das führt zu Unmut und Missverständnissen auf Seiten der Therapeuten/-innen sowie der Hausärzte/-innen. Beide Berufsgruppen haben bei der Versorgung ihrer Patienten/-innen auch ein wirtschaftliches Interesse, aber in erster Linie verfolgen doch beide dasselbe Ziel – ihre Patienten/-innen sinnvoll unter medizinischen Aspekten mit Heilmitteln zu versorgen. Deshalb ist es notwendig die vorhandenen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen und zu verteilen. Zu diesem Workshop laden wir Sie – Hausärzte/-innen, Medizinische Fachangestellte, Ergo- und Physiotherapeuten/-innen – ein.

Anhand Ihrer mitgebrachten Fälle und vorbereiteter Fallbeispiele werden wir die Möglichkeiten und Inhalte von Heilmittelverordnungen erörtern. Ziel ist es, im interprofessionellen Austausch gemeinsam zu erarbeiten, wie die Ressourcen bestmöglich genutzt werden können.

Didaktische Umsetzung: Gruppenarbeit anhand von Fallbeispielen, Sammeln der Ergebnisse, Hintergrundvortrag

vP10

Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam

Dr. med. Anne Kamphausen, Jasper Killat

Theoretische Einführung und Auffrischung in den leitliniengerechten Basic Life Support (BLS) und Advanced Cardiac Life Support (ACLS) nach den aktuellen Empfehlungen des European Resuscitation Council (ERC) von Oktober 2015. Im Anschluss werden Beispiele aus dem Alltag mit dem Schwerpunkt BLS praktisch geübt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und praktische Übungen in Kleingruppen

vP11

Dank QM fit für die Zukunft: HzV, DMP, Lehr- u. Weiterbildungspraxis, Praxisnachfolge

Dr. med. Harro Böckmann, Dr. med. Detlef Niemann

Qualitätsmanagement (QM) in der Hausarztpraxis:

- Die neue QM-Richtlinie des GbA: Was ist für uns HausärztInnen daran neu?
- QM- Systeme im Vergleich: gelebte Motivation oder tote Bürokratie
- HzV und DMP, Einschreibung, Praxisorganisation und Erfahrungen
- SGB V-: Risikomanagement, Fehlermanagement praktisch
- QM-Tipps und Tricks in der Praxisführung: Brainstorming

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate, Diskussion

vP12

Praxispartner zum Thema Demenz - Versorgungsstrukturen in Hamburg und: Was bringt uns das neue Pflegestärkungsgesetz

Kirsten Prehm, Katharina Dahl, Marion Meyer

Die Versorgung von Menschen mit Demenz stellt in der Praxis eine besondere Herausforderung dar. Zwar gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote und viele unterschiedliche Akteure, allerdings finden Betroffene und Akteure nicht immer zueinander. Das neue Pflegestärkungsgesetz hält ab Januar 2017 neue unterschiedliche Unterstützungsmöglichkeiten vor.

In diesem Workshop werden Defizite/Bedarfe aus hausärztlicher Sicht gesammelt und Lösungen zur Umsetzung in der Praxis erarbeitet. Außerdem werden bestehende hilfreiche Angebote und deren Zugangswege vorgestellt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Sammeln von Bedarfen und Erarbeitung von Lösungsansätzen in Gruppenarbeit und Plenum. Vorstellung und Weitergabe einer Informationsmappe zum Thema

vP13

Hinsehen – Wahrnehmen – Handeln: Häusliche und sexualisierte Gewalt – Hintergründe und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis

Iris Hannig-Pasewald, Kristina Lühr

Der Workshop bietet eine Einführung in das Thema Häusliche und sexualisierte Gewalt, die Dynamik destruktiver Beziehungen und die gesundheitlichen Folgen für Betroffene. Informationen zur Gesetzeslage, zu potenziell problematischen Aspekten in der Praxisversorgung sowie zur Kooperation zwischen gesundheitlicher und psychosozialer Versorgung sind eingeschlossen. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die praxisnahe Vermittlung von Inhalten zur Gesprächsführung mit Betroffenen dar. Das regionale Hilfesystem wird kurz vorgestellt. Dieser Workshop bezieht sich auf das Konzept von GEWINN GESUNDHEIT®, einem evaluierten und professionellen Angebot zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen. Zentrale Aspekte sind Wissensvermittlung durch Fortbildungen und Vernetzung zwischen medizinischem und psychosozialem Sektor.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Austausch über Praxisbeispiele

vP14

Basisqualifikation Demenz (BasisQ) – Menschen mit Demenz im Praxisalltag begegnen (identisch mit nP08)

Kristina Woock, Ralf Schattschneider

Menschen mit Demenz sind häufig fester Bestandteil im Praxisalltag. Dabei kommt es immer wieder zu Begegnungen, die ratlos machen oder die gewohnten Abläufe ‚durcheinanderbringen‘. Der Workshop setzt an dieser Stelle an: Neben der Anknüpfung an einschlägiges Basiswissen werden Anregungen gegeben, wie im Kontakt mit Patienten mit Demenz adäquat umgegangen werden kann. Damit ist BasisQ kein Workshop, der primär Faktenwissen vermittelt bzw. vermitteln will, sondern vielmehr das Verstehen des Verhaltens in den Vordergrund rückt. Das bedeutet, dass Alltagssituationen mit Menschen mit Demenz nicht mit gewohnten Deutungsmustern bewertet werden sollten, sondern die eigene Logik im Verhalten von Menschen mit Demenz verstanden und erkannt werden muss, um darauf angemessen reagieren zu können. Auf der praktischen Ebene geht es dabei um Routine- wie auch um Stresssituationen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Gruppenarbeit

➔ Für Hausärztinnen und Hausärzte (H)

vH01

Vergiften oder heilen – die Last der Polypharmakotherapie

Dr. med. Hans-Otto Wagner

Mit zunehmendem Anteil älterer Menschen nimmt Multimorbidität und zwangsläufig die Mehrfachmedikation unserer Patienten zu. Gleichzeitig nimmt die Evidenz für eine derartige Pharmakotherapie bei Komorbiditäten mit multiplen Kombinationen und mit ansteigender Zahl der Pharmaka ab und die Schädigung zu. Ziel der Veranstaltung ist es, sich mit diesem Problem eingehender zu befassen und Strategien zur Medikamentenreduktion für den Praxisalltag zu entwickeln.

Die Teilnehmer können anonymisierte Medikamentenpläne (z.B. mit mehr als 6 Substanzen) aus ihrer eigenen Praxis mitbringen, anhand derer der Umgang mit Polypharmazie und die Reduktion der Medikamentenlast praktisch geübt werden kann.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit mit Medikamentenplänen, Entwicklung von Regeln und Priorisierungslisten bei Multimedikation, Vgl. mit Priscus und der LL Multimedikation

vH02

Was Sie schon immer über Ultraschall des Abdomens wissen wollten, ... üben Sie jetzt in der Sonohöhle!

Dr. med. Tom Straessle, Dr. med. Christiane Wiegand

In 2 Gruppen von 6 Ärzten, die in ihrer Praxis bereits die Abdomen-Sonographie durchführen, wird unter Anleitung eines Tutors an gesunden Modellen geübt. Die Fragestellungen bzw. Themen kommen aus der Gruppe. Der Workshop ist eine Gelegenheit, die eigene Untersuchungstechnik zu verbessern. Teilnehmer sollten selbst üben wollen (Hands on!) und keinen Vortrag erwarten.

Didaktische Umsetzung: Hands on: Sonographie des Abdomens unter Anleitung. Der Workshop ist nicht für Anfänger in der Sonographie gedacht.

vH03

Schulter, Hüfte und Knie – die Untersuchung der großen Gelenke

Dr. med. Nicolai Borkowski

Die klinische Untersuchung von Schulter, Hüfte und Knie wird demonstriert und dann in Kleingruppen geübt. Die Teilnahme erfordert die Bereitschaft, sich gegenseitig zu untersuchen. Wenn der zeitliche Rahmen es zulässt, werden zusätzlich einfache Behandlungstechniken und Übungen demonstriert und trainiert.

Didaktische Umsetzung: Übung in Kleingruppen

vH04

Allgemeinmedizinische Aspekte der Rechtsmedizin: Leichenschau, Todesursachenklärung, Angehörigenbetreuung, postmortale Gewebespende, klinische Rechtsmedizin

PD Dr. med. Birgit Wulff, Dr. med. Ann-Sophie Schröder

Bei der Versorgung ungeklärt/unnatürlich Verstorbener und auch lebender Patientinnen und Patienten, die körperlicher Gewalt ausgesetzt waren, ergeben sich Schnittstellen zur Allgemeinmedizin und damit zu Ihnen als Hausärztinnen und Hausärzten. Wir möchten diese Kooperation intensivieren und unsere Arbeit vorstellen. In diesem Rahmen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur Teilnahme an einer rechtsmedizinischen Leichenschau.

Didaktische Umsetzung: Zwei Impulsreferate mit anschließender Diskussion, Leichenschau

vH05 *(Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)*

Wieso, weshalb, warum? - Einstieg in die hausärztliche Praxis

Dr. med. Jana Husemann, Ruth Deecke

Wie gestalte ich meine Weiterbildung? Was bedeutet eigentlich Selbstständigkeit? Woher kommt das Geld? Wo hole ich mir Unterstützung? Wie bleibe ich medizinisch auf der Höhe des Wissens? Wie erhalte ich mir die Freude am Beruf? Der Weg von der Weiterbildung bis zur Niederlassung ist gepflastert mit Fragen und Unsicherheiten - wir klären sie mit Euch! Wir zeigen Euch, wo Ihr Informationen und Hilfe erhaltet. Es macht Spaß, als Hausärztin zu arbeiten! - Wir geben Tipps, wie man mit den Hindernissen umgeht. Nicht zuletzt soll in diesem Seminar Zeit zum Austausch von Gedanken, Informationen und Anregungen sein.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und Diskussion

vH06

Sichere Arzneimitteltherapie bei den meist verordneten Medikamenten

Dr. med. Svante Gehring

Es werden an Hand von Praxisfällen, die auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) hinweisen, häufige Therapiefehler im Zusammenhang mit Niereninsuffizienz, Blutungsrisiko, anticholinerge Last der Medikation, QTc-Verlängerung und P450 CYP-Inhibition besprochen. Dabei wird sich mit den Top 100 der meistverordneten Medikamente kritisch auseinandergesetzt - im Skript komplett und im Workshop exemplarisch auf die Fälle bezogen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und Diskussion

vH07

Röntgen Thorax – Die alltägliche Basisdiagnostik. Was sollte man erkennen? Wo sind die Grenzen?

Dr. med. Maxim Avanesov

Das „Röntgen Thorax“ ist eines der am weitesten verbreiteten und kostengünstigsten bildgebenden Verfahren in der Medizin. Deshalb ist die Kenntnis und korrekte Beurteilung der häufigsten wichtigen Röntgenbefunde wie Pneumothorax, Pneumonie oder kardiovaskuläre Stauung essentiell für eine adäquate Patientenversorgung und Therapie. Im Workshop sollen die häufigsten bildmorphologischen Kriterien alltäglicher Krankheitsbilder vorgestellt und interaktiv besprochen, Tipps zur suffizienten Beurteilung und Befundung gegeben, sowie wichtige Fallstricke und Limitationen dieser Modalität angesprochen werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

vH08

Beratung und Untersuchung vor und nach Fernreisen

Dr. med. Stefan Schmiedel

Es wird ein Überblick über die aktuell empfohlenen medikamentösen, nicht medikamentösen und Impfprophylaxen für die Beratung vor einer Fernreise gegeben. Anhand von typischen Fallbeispielen sollen konkrete Empfehlungen erarbeitet werden. Im zweiten Teil des Workshops soll, ebenfalls anhand von aktuellen Fallbeispielen, das Management von erkrankten Reiserückkehrern diskutiert werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und Diskussion

vH09

Gelenkerhaltende Vorfußchirurgie bei Hallux valgus - Indikationen, OP-Verfahren, korrekte Nachbehandlung

Dr. med. Stephan Schütz

Überblick über die anatomischen Grundlagen; konservative Therapiemöglichkeiten; Erläuterung verschiedener OP-Verfahren; Korrekte Nachbehandlung (Erlernen eines guten und stabilen Vorfußzügelverbandes); Rezidivprophylaxe; Einlagenversorgung

Impulsreferat; Korrekte Untersuchung; Ausführung Vorfußzügelverband; Erlernen der Nachbehandlungsstrategien

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

vM01

Forschungsort/„Labor“ Hausarztpraxis – MFA als Studienassistentin (identisch nM02)

Karola Mergenthal, Dr. med. Anne Barzel

MFA sind an der Durchführung von Forschungsprojekten in Hausarztpraxen maßgeblich beteiligt. Erfahrungsgemäß läuft ohne den persönlichen Einsatz der MFA die Rekrutierung und Durchführung von Studien schleppend. Ergebnisse aus früheren Workshops mit MFA zeigten, dass mit der Studienteilnahme eine höhere Kompetenz (in Bezug auf das Forschungsthema) und die Abwechslung vom Praxisalltag als positive Faktoren erlebt wurden. Mit der Etablierung eines deutschlandweiten hausärztlichen Forschungsnetzwerkes findet bei den Ärzten derzeit eine Diskussion zu Standards und Kriterien für Forschungsärzte statt. Den heutigen Workshop wollen wir als Anlass nehmen gemeinsam mit den MFA die Qualifikationsanforderungen an hausärztliche „Forschungs-MFA“ zu erarbeiten, u.a. einen Kriterienkatalog für die Qualifikation, Umfang und Inhalte zu spezifizieren, Honorierung und Namensgebung zu diskutieren.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

vM02

Asthma – was passiert da im Körper

Iris Schluckebier

Die letzte Fachkunde zum Thema "Lunge" ist bei vielen Kolleginnen schon länger her. Zudem gibt es viele weitere wichtige Punkte, wie: Warum macht Asthma Atemnot und was kann der Patient vorbeugend tun? - Was misst die Spirometrie eigentlich und was sollte die MFA bei dieser wichtigen diagnostischen Untersuchung wissen und beachten? - Was sagt die Ampelregel aus? - Ein Peak-Flow kann dem Patienten Lebensqualität geben. Wo können wir unsere Patienten unterstützen und die Nähe zu den Patienten sinnvoll in die Beratung mit einbeziehen? - Warum gibt es eigentlich so viele unterschiedliche Medikamente von Dosieraerosolen bis Pulverinhalatoren? Diese besondere Form der Medikation und auch den Peak-Flow schauen wir uns gemeinsam an. Können in diesem Kurs mal in die Hand nehmen und ausprobieren, was wir sonst nur rezeptieren.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und interaktive Übung mit Sprays, Inhalatoren, Peak Flow...

vM03

Keine Angst vor Insulin, wenn ich mehr darüber weiß!

Sabina Bülders

Fragen von Patienten aus der Hausarztpraxis: „Mein Insulinpen funktioniert nicht mehr? Was darf ich essen, wenn ich Insulin spritze? Wie oft soll ich spritzen? Wohin soll ich spritzen? Tut das sehr weh?“

Wie häufig soll ich meinen Blutzucker messen? Ich fühle mich manchmal schlecht!“ In diesem Workshop werden diese Fragen beantwortet und es wird grundlegendes Wissen aus der Insulintherapie erarbeitet. Keine Angst mehr vor der Beratung von Patienten die Insuline spritzen!

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit

Workshopbeschreibungen

Workshops am Nachmittag, 14:15 – 16:15 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

nP01

Versorgung von Geflüchteten – Chance für die Allgemeinmedizin?!

Prof. Dr. med. Martin Scherer, Claudia Mews

Im vergangenen Jahr verzeichnete Deutschland stark gestiegene Zahlen von Geflüchteten. Insbesondere in Hamburg sind viele der Flüchtlinge angekommen. Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung gehört zu den Herausforderungen, denen sich die Allgemeinmedizin erfolgreich gestellt hat und weiter stellt. Wir wollen in dem Workshop die Probleme und auch Chancen diskutieren, die die Versorgung von Geflüchteten für unser Fach birgt. Dabei wollen wir auf klinische Aspekte ebenso eingehen wie auf interkulturelle und organisatorische.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

nP02

Strategische Planung und effektive Umsetzung in der Hausarztpraxis

Dr. med. Frank Stüven

Der Workshop soll Ihnen helfen, klare und messbare Ziele für sich zu entwickeln, Methoden darstellen wie diese Ziele (z.B. mehr Zeit, mehr Geld) erreichbar sind. Ich gebe einen Überblick, was an Organisationsmodellen und Kooperationsformen Kollegen jetzt schon umsetzen. Es werden einzelne konkrete Hilfsmittel und Prozesse gezeigt, die das Arbeiten in der Hausarztpraxis deutlich erleichtern. Gemeinsam von Benchmark Praxen zu lernen, ist das Ziel – der Workshop ist interaktiv!

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

nP03

„Lebenslust statt Online- Flucht“: Diagnostik, Beratung und Therapie von Jugendlichen mit pathologischem Internetgebrauch

Bettina Moll

Dieser Workshop soll einerseits der Informationsvermittlung aktueller Online-Games (und deren Faszination auf junge Menschen) dienen und andererseits Möglichkeiten der Beratung von Eltern im Umgang mit dem Nutzungsverhalten ihres Kindes aufzeigen. Auch die Frage der Abgrenzung von „normalem“ und übermäßigem Gebrauch wird diskutiert. Darüber hinaus werden Möglichkeiten von Diagnostik und Behandlung des pathologischen Internetgebrauchs aus der Erfahrung der seit 2014 bestehenden Sprechstunde für auffälligen Mediengebrauch der Drogen- und Alkoholambulanz im UKE thematisiert.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Diskussion, Möglichkeit der Fallbesprechung

nP04

Die Hamburg City Health Studie stellt sich vor: Womit kommen womöglich Ihre Patienten nach der Teilnahme zu Ihnen (identisch mit vP04)

Dr. med. Annika Jagodzinski

Teil 1: Die Hamburg City Health Studie möchte sich Ihnen, unseren wichtigen Partnern für die Zukunft, vorstellen. Sie ist die größte medizinische Langzeitstudie der Welt. 45.000 Hamburger werden alle 6 Jahre 6 Stunden untersucht. 30 Institute des UKE sind daran beteiligt. Risikofaktoren für die häufigsten Volkskrankheiten und Todesursachen in Industrienationen sollen identifiziert werden.

Die Probanden bekommen somit natürlich ihre eigenen Ergebnisse abschließend zugesendet. Manchmal können durch die Untersuchungen pathologische Befunde entdeckt und eine Vorstellung beim hausärztlichen Team empfohlen werden.

Teil 2: Führung durch die Räume mit Vorstellung der Geräte und Untersuchungen aus 30 Fachdisziplinen (Rundgang und Gruppenarbeit)

Teil 3: Zeit für Fragen, Wünsche und Anregung Ihrerseits an die Kollegen von der HCHS. In der Hoffnung auf eine positive Zusammenarbeit mit Ihnen, für Ihre Patienten und für Hamburg (Diskussion).

Didaktische Umsetzung: siehe Beschreibung

nP05

Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen – Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen

Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim

Niedergelassene Ärzte verbringen bis zu 80% ihrer Arbeitszeit im Gespräch mit Patienten. Kommunikationskompetente Ärzte verbessern den Behandlungserfolg u.a. durch Verbesserung der diagnostischen Genauigkeit und Therapietreue, erleichterte Krankheitsverarbeitung, Minimierung von Angst und Steigerung der Patientenzufriedenheit. Kommunikationsprobleme verursachen oftmals Behandlungsfehler und Beschwerdefälle. Kommunikative Fertigkeiten zum besseren Umgang mit herausfordernden Konsultationen sind erlernbar. Der Workshop richtet sich an interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie medizinische Fachangestellte, die ihre kommunikativen Fertigkeiten im Umgang mit herausfordernden Patientenkontakten an praktischen Beispielen erweitern möchten.

Didaktische Umsetzung: interaktiv, lernzentriert. Einführung im Plenum, Kleingruppen (mit Übungen mit Simulationspatienten/-innen), Zusammenfassung im Plenum.

nP06

Symptom Schwindel: Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“ (identisch mit vP07)

Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels

Schwindel ist eine multisensorische komplexe Wahrnehmungsstörung, die ein sehr häufiges in der Hausarztpraxis geschildertes Symptom darstellt. Ohne Systematik wird bei der oft sehr unscharfen Schilderung durch den Patienten selbst dem Behandler „schwindelig“, und er flüchtet sich in eine hilflose „Schrotschuss“- oder Ausschlussdiagnostik“ wie HWS-Röntgen oder Schädel-MRT. Die Folge könnten unzusammenhängende oder negative Befunde sein, die weitere Verunsicherung verursachen.

In diesem Kurs erarbeiten wir zunächst gemeinsam wesentliche Einflussfaktoren, die zu dem Symptom Schwindel führen können. Daraus werden sich nachfolgend die strukturierte Anamnese und der

neuro-vestibuläre Befund als Basis und Goldstandard der Diagnostik ergeben. Beispielhaft demonstrieren und üben wir gemeinsam einen Untersuchungsgang und ein Lagerungsmanöver für den paroxysmalen Lagerungsschwindel. Zusätzlich entwickeln wir Strategien zum Umgang mit dem Schwindel, die sich aus der Anamnese und der Schilderung durch den Patienten ergeben. Wahlweise können interaktiv häufige Schwindel-Krankheitsbilder mittels Patientenbeispielen (die gerne vorab schon eingereicht werden können) vertieft werden. Dieser physiotherapeutisch-neurologisch interprofessionell ausgerichtete Workshop richtet sich an alle Hausärzte & MFA und Physiotherapeuten, die Interesse an Schwindeldiagnostik & -therapie haben.

Didaktische Umsetzung: Bedürfnisabfrage, neurologisches Grundlagenreferat (Pathophysiologie, strukturierte Diagnostik), praktische diagnostische Übungen unter anderem zum BPLS, Koordinationsprüfung mit Liege & Fallbeispiele, ggf. weiteres Referat zu speziellen Krankheitsbildern

nP07

Depression und Traumafolgesymptomatik – Basiswissen und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis

Iris Hannig-Pasewald, Kristina Lühr

In diesem Workshop wird eine Einführung in das Thema psychische Störungen mit dem Fokus auf Depression und Traumafolgestörungen gegeben. Informationen zur Symptomatik, den Entstehungsbedingungen, zu potenziell problematischen Aspekten in der Praxisversorgung sowie zur Kooperation zwischen gesundheitlicher und psychosozialer Versorgung sind eingeschlossen. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die praxisnahe Vermittlung von Inhalten zur Gesprächsführung mit Betroffenen und zur Behandlungsplanung dar. Ferner werden Informationen zum regionalen Hilfesystem vorgestellt. Dieser Workshop bezieht sich auf das Konzept von GEWINN GESUNDHEIT®, einem evaluierten und professionellen Angebot zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen. Zentrale Aspekte sind Wissensvermittlung durch Fortbildungen und Vernetzung zwischen medizinischem und psychosozialen Sektor.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

nP08

Basisqualifikation Demenz (BasisQ) – Menschen mit Demenz im Praxisalltag begegnen (identisch mit vP14)

Kristina Woock, Ralf Schattschneider

Menschen mit Demenz sind häufig fester Bestandteil im Praxisalltag. Dabei kommt es immer wieder zu Begegnungen, die ratlos machen oder die gewohnten Abläufe ‚durcheinanderbringen‘. Der Workshop setzt an dieser Stelle an: Neben der Anknüpfung an einschlägiges Basiswissen werden Anregungen gegeben, wie im Kontakt mit Patienten mit Demenz adäquat umgegangen werden kann. Damit ist BasisQ kein Workshop, der primär Faktenwissen vermittelt bzw. vermitteln will, sondern vielmehr das Verstehen des Verhaltens in den Vordergrund rückt. Das bedeutet, dass Alltagssituationen mit Menschen mit Demenz nicht mit gewohnten Deutungsmustern bewertet werden sollten, sondern die eigene Logik im Verhalten von Menschen mit Demenz verstanden und erkannt werden muss, um darauf angemessen reagieren zu können. Auf der praktischen Ebene geht es dabei um Routine- wie auch um Stresssituationen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Gruppenarbeit

nP09

„Pfadfinder“ Psycho-Sozial – Erste Orientierung im Versorgungs-Dschungel

Annette Ernst, Sarah Porzelt

Patienten mit Angst, Depressionen und somatoformen Störungen kommen mit ihren Beschwerden häufig zuerst einmal in ihre Hausarztpraxis. Der Workshop will für diese zumeist nicht sofort offensichtliche Thematik sensibilisieren und den Teilnehmern hilfreiche Informationen zu weiterführenden Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. passende Beratungs- und Kontaktstellen, Strategien zur Therapieplatzsuche) für diese Patientengruppe geben.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Austausch plus externer Praxis-Input

nP10

Bewegung tut gut: Lebensstilberatung als Herausforderung für die Praxis und den Patienten

Sabina Bülders

Im Praxisalltag sitzen uns Patienten mit Diabetes mellitus Typ2 und Übergewicht gegenüber. Diese Patienten hören immer wieder von uns, wie wichtig Bewegung für sie sei. Kann und will ich am "Lifestyle" dieser Patienten etwas verändern? Wie kann ich diese Patienten motivieren? Wie führe ich eine professionelle Gesprächsführung durch? Was für Methoden gibt es? Wie sieht meine eigene Bewegung aus und was für Motivationen habe ich? Gibt es Studien, die bestätigen, dass Sport mein Leben verlängert?

Didaktische Umsetzung: Interaktiver Vortrag, Diskussion, praktische Anleitung einer kleinen Einheit zu Nordic Walking, wetterfeste Kleidung nötig

nP11

Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam (identisch mit vP10)

Dr. med. Anne Kamphausen, Jasper Killat

(Identisch mit vP15, weitere Informationen finden Sie dort)

nP12

Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag

Jan-Rüdiger Vogler

Humor hilft, die Widrigkeiten des Lebens zu bewältigen. Im Praxisalltag kann er dem Team die Kommunikation erleichtern. Und er kann den Umgang mit belastenden Situationen erträglicher gestalten. Sie erfahren, wozu Humor gut ist und wie man ihn üben kann. Außerdem erhalten Sie Anregungen, wie Sie Humor zum Wohle von Patienten und des Teams in der Praxis einsetzen können – und in welchen Situationen Sie besser darauf verzichten.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

nP13

Die klinische Tätigkeit des Instituts für Allgemeinmedizin – Ein Rundgang auf dem Campus

Dr. med. Hans-Otto Wagner

Das Institut für Allgemeinmedizin ist seit vier Jahren in der Krankenversorgung engagiert: 1. Behandlung fußläufiger Patientinnen und Patienten in der Zentralen Notaufnahme (ZNA), 2. hausärztliche Praxis des Ambulanzentrums (MVZ) mit Versorgung einer Seniorenwohn- und -pflegeeinrichtung in den Bethanien-Höfen Eppendorf, 3. primärärztliche Sprechstunde in der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) am Rugenbarg, 4. konsiliarische Tätigkeit in Facharztambulanz Martinistraße.

Didaktische Umsetzung: Gemeinsamer informativer Rundgang und Besichtigung der allgemeinmedizinischen Standorte auf dem UKE-Gelände. (Präsentation, Diskussion, Fragen und Ideen zur allgemeinmedizinischen klinischen Tätigkeit an einer Uniklinik.)

nP14

Medizinhistorisches Museum im UKE: Ein Rundgang durch die Dauerausstellung mit dem Schwerpunkt Frauen in der Medizin

Dr. med. Doris Fischer-Radizi

„Die Geburt der modernen Medizin“ heißt der Titel der Dauerausstellung. Was genau macht die moderne Medizin aus, welche wichtigen Entdeckungen gab es? Wir kennen die komplexen CT und MRT Geräte, aber womit hat Röntgen die Röntgenstrahlen entdeckt? Wir sehen den imposanten Sektionsaal. Wir wissen um den Nutzen der Erkenntnis der Pathologie. Aber wie gehen wir damit um? Ist alles zu Ende wenn der Mensch tot ist? Ja, wir denken ja naturwissenschaftlich. Aber wie fühlen wir es? Wer hat die Frauen als Patienten ernst genommen? Wer hat den Sexismus der männlichen Gynäkologen benannt, damals „vermännlichte Kultur“ genannt. Lernen Sie die erste Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hermine Edenuizen kennen. Lernen Sie auch Lydia Rabinowitsch-Kempner, die berühmte Tuberkuloseforscherin kennen. Sie kennen sie nicht? Sie kennen Robert Koch, dann sollten Sie auch „Die Lydia“ kennen und nicht nur ihren Sohn Robert Kempner, der 1935 aus Deutschland fliehen konnte und als stellvertretender Chefankläger der Nürnberger Prozesse wieder nach Deutschland kam.

Didaktische Umsetzung: Führung und Museumsgespräch

nP15

Geriatrisches Basisassessment – korrekt durchgeführt!

Iris Schluckebier

Einen „Test“ beim Patienten durchführen, der Patient soll aber das Testgefühl nicht empfinden, das ist die Kunst beim GBA. Dafür brauchen Sie Sicherheit im Umgang mit den einzelnen Tests, Zeit und entsprechende Räumlichkeiten. Zudem muss die Testdurchführung erlernt und geübt sein! DemTect, MMST, Barthel-Index, Timed up & go... was ist das und wie funktioniert das? - Die Testblätter lesen kann fast jeder, das richtige Umsetzen und ausführen, darauf kommt es an. Was sind „Dos und Don'ts“? Wie starte ich möglichst professionell? Was darf ich auf keinen Fall tun und was muss ich unbedingt beachten. Diese wollen wir in diesem Kurs miteinander erlernen und uns austauschen aus bisherigen Erfahrungen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Gruppenarbeit

➔ Für Hausärztinnen und Hausärzte (H)

nH01 *(Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)*

Leitlinien für Ärzte in Weiterbildung, was ist das, wo finde ich sie und wie arbeite ich damit?

Dr. hum. biol. Cathleen Muche-Borowski; Katarina Schulz

Was bedeutet Leitliniengerechtes Verhalten? Wie finde ich die aktuellste und passende Leitlinie? Darf ich von Leitlinien abweichen? Wann ist eine Leitlinie gut? Auf diese und auf ganz viele andere relevante Fragen bekommen Sie in diesem Workshop eine Antwort. Nach diesen 2 Stunden sind Sie in der Lage, nationale und internationale Leitlinien zu recherchieren, die für Sie Relevanten zu finden, auf Relevanz bewerten und Konsequenzen, positive wie negative, für Ihre klinische Tätigkeit zu ziehen. Sie bekommen die Möglichkeit, Leitlinien selber zu suchen. Ihnen werden verschiedene Bewertungsinstrumente vorgestellt und die Bedeutung und Unterschiede zwischen Evidenzgrad / Empfehlungsstärke und Konsensstärke vermittelt. Am Ende werden Sie das Gelernte am Beispiel einer DE-GAM-Leitlinie anwenden. Natürlich haben wir Raum für Ihre Fragen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

nH02

Wie bringe ich den richtigen Patienten (z.B. Berufstätige) zur richtigen Zeit in die richtige Rehabilitation – Tipps und Tricks

Dr. med. Stephan Fuchs

Jeder von uns Hausärzten kennt das. Bei unseren berufstätigen, chronisch kranken Patienten (z.B. chronischer Kreuzschmerz, Depression, Angststörung) haben wir schon alles ausprobiert. Jetzt wäre es eigentlich Zeit eine Rehabilitation zu beantragen.

Hierfür muss ich den Patienten, welcher noch im Arbeitsleben steht, mit an Bord holen und einen Rehabilitationsantrag schreiben. Was will der Gutachter von mir wissen? WIE muss ich das Schreiben? Was sind die Kerninformationen? Wir geben Tipps und Tricks zum Erstellen von Befundanträgen sowie Hintergrundinformationen zu verschiedenen Reha-Formen.

Am Ende gelingt es Ihnen ihre Bewilligungsrate für Reha-Anträge deutlich zu erhöhen und Ihre Patienten in die gewünschte Rehabilitation zu bringen.

Didaktische Umsetzung: Gruppenarbeit, Interaktive Fallbearbeitung, Erfahrungsaustausch, Diskussion

nH03

„Let’s talk about sex“ – Patienten/-innen in Fragen der sexuellen Gesundheit beraten

Dr. med. Thomas Buhk, Helga Neugebauer

Wie rede ich mit meinen Patientinnen und Patienten über Sexualität? Wie berate ich angemessen zu HIV/STI-Risiken und Schutzmöglichkeiten? Nach einer kurzen Einführung zu sexuell übertragbaren Infektionen (STI) fokussieren die Referenten auf den Aufbau von Gesprächen über Sexualität im Setting einer Arztpraxis. Den Teilnehmenden wird ermöglicht, Erfahrungen aus ihrem beruflichen Alltag einzubringen und passende Kommunikationsstrategien kennenzulernen.

Weitere Themen: Umgang mit Grenzen und Tabus, Bedeutung der eigenen Haltung zu Sexualität und ihr Einfluss auf das Beratungsgeschehen. Bedeutung der sexuellen Identität von Patienten/-innen für Diagnostik und Beratung. Spezifische Beratungsangebote in Hamburg.

Didaktische Umsetzung: Kurzvorträge zu Diagnostik und konsiliarischer Unterstützung für Patienten/-innen, Arbeit mit Fallbeispielen in Kleingruppen

nH04 *(Insbesondere für Ärzte in Weiterbildung und Studierende)*

Wieso, weshalb, warum? - Einstieg in die hausärztliche Praxis

Dr. med. Jana Husemann, Ruth Deecke

Wie gestalte ich meine Weiterbildung? Was bedeutet eigentlich Selbstständigkeit? Woher kommt das Geld? Wo hole ich mir Unterstützung? Wie bleibe ich medizinisch auf der Höhe des Wissens? Wie erhalte ich mir die Freude am Beruf? Der Weg von der Weiterbildung bis zur Niederlassung ist gepflastert mit Fragen und Unsicherheiten - wir klären sie mit Euch! Wir zeigen Euch, wo Ihr Informationen und Hilfe erhaltet. Es macht Spaß, als Hausärztin zu arbeiten! - Wir geben Tipps, wie man mit den Hindernissen umgeht. Nicht zuletzt soll in diesem Seminar Zeit zum Austausch von Gedanken, Informationen und Anregungen sein.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Diskussion

nH05

Unspezifische/somatoforme Körperbeschwerden in der Hausarztpraxis

Dr. med. Bernhard Lache

Die Problematik inkl. Dynamiken in der Arzt-Patient-Beziehung wird vorgestellt und gemeinsam erarbeitet. Schädliche und hilfreiche Elemente im Umgang mit dem Patienten sollen u.a. anhand von ausgewählten Inhalten der S3-Leitlinie zum Thema diskutiert werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Punktabfragen, Murmelgruppen, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

nH06

Untersuchung der Wirbelsäule inklusive einfacher Behandlungsstrategien

Dr. med. Stephan Schütz

Anatomische Grundlagen; Erlernen des kompletten Untersuchungsganges der Wirbelsäule; Erläuterung und Erlernen einfacher Behandlungen

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Korrekte Untersuchung, Beispielhafte Techniken der Manualtherapie

nH07

Psychopharmaka bei Menschen mit Demenz

Dr. med. Martin Eichenlaub

Wann sind welche Psychopharmaka indiziert, wie werden diese eingesetzt und welche Risiken bestehen?

Nach einem Referat werden anhand von Fallvignetten therapeutische Optionen und deren praktische Anwendung interaktiv erarbeitet. Das Einbringen von Fragen und eigenen Erfahrungen ist erwünscht.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Fallvignetten, fachlicher Austausch

➔ Nur für Medizinische Fachangestellte (M)

nM01

Systemisch nachgefragt: humorvoll, geradeaus, unerschrocken

Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann

Die Arbeit am Empfangstresen einer Hausarztpraxis erfordert erhebliches Fingerspitzengefühl. Um einen möglichst reibungsfreien Praxisbetrieb zu gewährleisten, ist es immer wieder notwendig, mit Worten einzugreifen: Patienten zu beruhigen, Dringlichkeiten zu moderieren, Erwartungen zu dämpfen, absurde Wünsche abzuwehren.

Der Workshop macht die Teilnehmer/-innen vertraut mit der systemischen Perspektive in der Kommunikation. Sender und Empfänger von Informationen stehen dabei im Hier und Jetzt miteinander in Beziehung. Bei der Suche nach Lösungen in konflikthaften Situationen spielt es nämlich keine Rolle mehr, wer wann was so oder so gesagt bzw. verstanden hat.

Die im Workshop vorgestellten systemischen (Frage-)Techniken helfen, den Arbeitsalltag zu erleichtern, das Störpotenzial durch entgleiste Kommunikationen zu verkleinern und sich selbst die Kontrolle über die Kommunikation zu erhalten.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Wortspiel-Elemente, Diskussion

nM02

Forschungsort/“Labor“ Hausarztpraxis – MFA als Studienassistentin (identisch mit vM01)

Karola Mergenthal, Dr. med. Anne Barzel

(siehe vM01)

Referentinnen und Referenten

Ahlquist, Dominik, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Sportmedizin, Palliativmedizin, Naturheilverfahren, niedergelassen in Kaltenkirchen, Schleswig-Holstein

Avanesov, Maxim, Dr. med.

Assistenzarzt und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, UKE Hamburg

Barzel, Anne, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Physiotherapeutin, DEGAM-Leitlinienentwicklungsstelle, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Böckmann, Harro, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Assessor of Total Quality Management (EFQM), niedergelassen in Bad Krozingen, Baden-Württemberg

Borkowski, Nicolai, Dr. med.

Facharzt für Orthopädie, Rückenzentrum am Michel, Hamburg

Buhk, Thomas, Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin, Infektiologe, Infektionsmedizinisches Centrum Hamburg (ICH)

Bülders, Sabina

Medizinische Fachangestellte in einer Hausarztpraxis in Bremen

Dahl, Katharina

Ärztin, MPH, Freiberufliche Journalistin und medizinische Fachlektorin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Deecke, Ruth

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis, Eicklingen

Eichenlaub, Martin, Dr. med.

Facharzt für Neurologie, Nervenheilkunde, Psychiatrie und Psychotherapie, niedergelassen in St. Georg, Hamburg

Ernst, Annette

Dipl.-Gesundheitswirtin (FH), Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Fischer-Radizi, Doris, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, ehemals niedergelassen in Hamburg-Rahlstedt, Mitarbeiterin im Medizinhistorisches Museum Hamburg

Fuchs, Stephan, Dr. med.

Arzt in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Sektion Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Halle (Saale)

Gbadamosi, Joystone, Dr. med.

Oberarzt Neurologie, Facharzt für Neurologie / Intensiv-/ Rettungsmedizin, HELIOS Klinik Geesthacht

Gehring, Svante, Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin, Vorstand Ärztekammer Schleswig-Holstein, Niedergelassen in Hamburg-Norderstedt

Gerlach, Anne

M.A. Dipl. Oec., Ernährungswissenschaftlerin, Assistentin des geschäftsführenden Vorstands, BIG – Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V., Kassel

Gerlach, Christian

B.Sc. Referent beim Bildungswerk für Gesundheitsberufe e. V., Kassel

Grube, Friedericke

Physiotherapeutin, Leitung Pool Physiotherapie, UKE Hamburg

Hannig-Pasewald, Iris

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin, Opferhilfe Beratungsstelle Hamburg

Husemann, Jana, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, AG Werkzeugkasten des Hausärzterverbands Hamburg, Vorstandsmitglied Junge Allgemeinmedizin, Niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis, St. Pauli Hamburg

Jagodzinski, Annika, Dr. med.

Studienzentrumsleitung Hamburg City Health Study und NAKO Gesundheitsstudie, Epidemiologisches Studienzentrum, UKE Hamburg

Kamphausen, Anne, Dr. med.

Ärztlich wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, UKE Hamburg

Keim, Rebecca

Dipl.-Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Ketels, Gesche

Physiotherapeutin, Ambulante Physiotherapie, UKE Hamburg

Killat, Jasper

Ärztlich wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, UKE Hamburg

Lache, Bernhard, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis in Bremen

Lühr, Kristina

Psychologische Psychotherapeutin, Opferhilfe Beratungsstelle Hamburg

Meyer, Marion

Mitarbeiterin SeniorPartner, Diakonisches Werk Hamburg

Mergenthal, Karola

M. Sc. Public Health, Institut für Allgemeinmedizin, JWG -Universität Frankfurt am Main

Mews, Claudia

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztliche und Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Moll, Bettina

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, UKE Hamburg

Muche-Borowski, Cathleen, Dr. hum. biol.

Diplom-Ernährungswissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement und Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Neugebauer, Helga

Fachärztin für Innere Medizin, Akupunktur, Ärztin der AIDS-Hilfe Hamburg

Niemann, Detlef, Dr. med.

Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe und Facharzt für Allgemeinmedizin, Assessor of Total Quality Management (EFQM), Mitglied im Weiterbildungsausschuss ÄKHH, niedergel. in HH-Heimfeld

Porzelt, Sarah

B.A. Pflege, Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Prehm, Kirsten

Sozialökonomin, Projektleitung, SeniorPartner Diakonie, Diakonisches Werk Hamburg

Puschmann, Egina, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Wissensch. MA am Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Schattschneider, Ralf

Soziologe M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Modellvorhaben Basisqualifikation Demenz (BasisQ), Competence Center Gesundheit (CCG) der HAW Hamburg

Scherer, Martin, Prof. Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin (UKE), Vizepräsident der DEGAM und Sprecher der Ständigen Leitlinienkommission

Schmiedel, Stefan, Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin, Leiter des Bereichs Klinische Infektiologie, Tropenmedizin, Oberarzt in der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik, UKE Hamburg

Schluckebier, Iris

Medizinische Fachangestellte und Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin Universität Witten/Herdecke

Schröder, Ann-Sophie, Dr. med.

Assistenzärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechtsmedizin, UKE Hamburg

Schulz, Katharina

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztl. und Wissensch. MA, Institut für Allgemeinmed., UKE Hamburg

Schütz, Stephan, Dr. med.

Facharzt für Orthopädie, Oberarzt, Klinik für Orthopädie und Orthopädische Rheumatologie, Klinikum Bad Bramstedt

Straessle, Tom, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, niedergelassen in Hamburg Neustadt

Stüven, Frank, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, niedergelassen in Bergedorf, Vorstandsvorsitzender des Hausärzteverbands Hamburg

Tetzlaff, Britta

Ergotherapeutin M.Sc., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Vogler, Jan-Rüdiger

Publizist und Kommunikationswissenschaftler, Coach, Humortrainer, Hamburg

Wagner, Hans-Otto, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Oberärztliche Koordination, Institut für Allgemeinmed., UKE Hamburg

Wiegand, Christiane, Dr. med.

Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie, Oberärztin in der I. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE Hamburg

Woock, Kristina

B.A. Pflegeentwicklung und Management, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellvorhaben Basisqualifikation Demenz (BasisQ), Competence Center Gesundheit (CCG) der HAW Hamburg

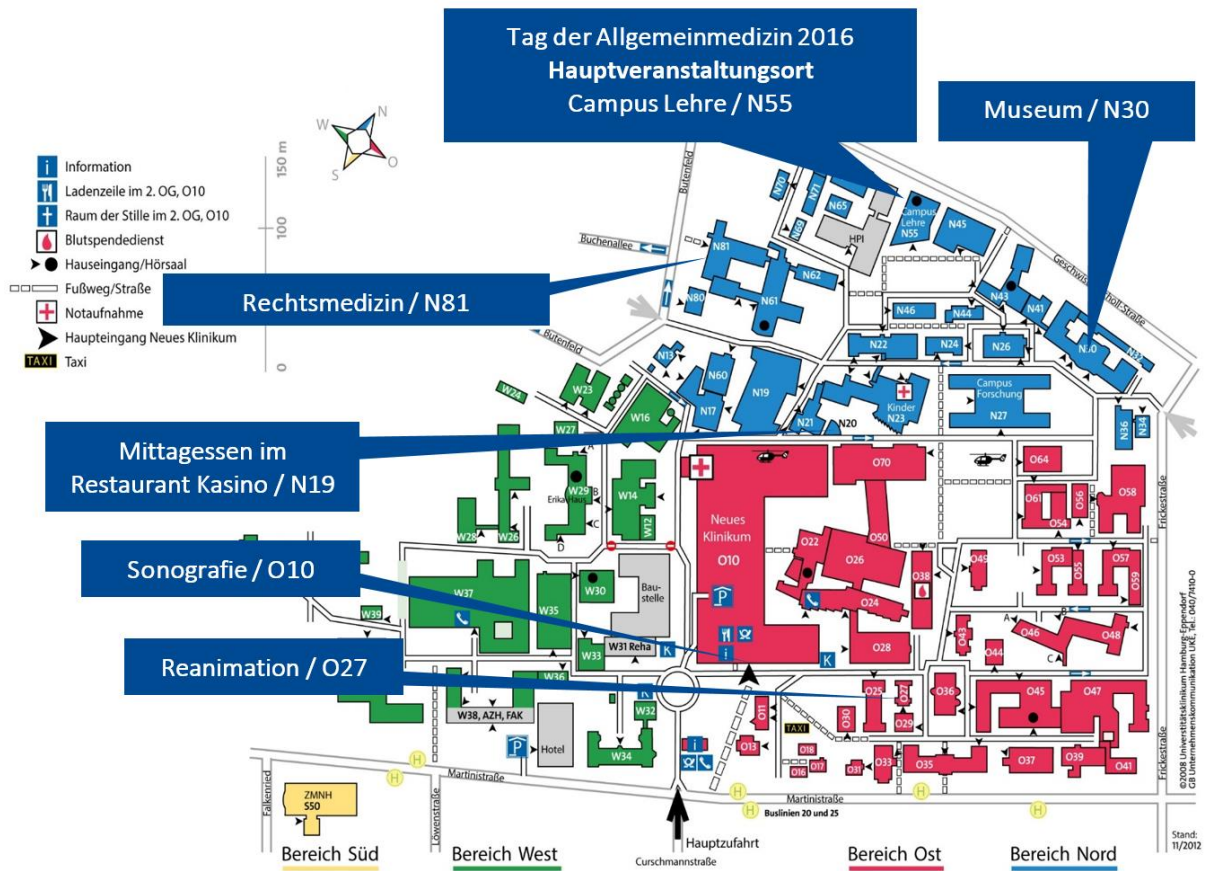
Wulff, Birgit, PD Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin am Institut für Rechtsmedizin, UKE Hamburg

Zimmermann, Thomas, Dr. sc. hum.

Dipl.-Psychologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Hier finden Sie uns:



Wir freuen uns auf Sie!



*...und wir würden uns
auch freuen, wenn Sie
sich schon den Termin
für 2017 vormerken:*

7. Tag der Allgemeinmedizin

Spezialisiert auf den ganzen Menschen



4.11.2017
UKE Hamburg
9:00 - 16:30 Uhr
Campus Lehre, N55

Anmeldung
ab 1.8.2017

*...und wenn wir Sie für
die DEGAM begeistern
könnten:*



Deutsche Gesellschaft
für Allgemeinmedizin
und Familienmedizin
(DEGAM)

- die wissenschaftliche Fachgesellschaft der Hausärzteschaft
- fachliche Heimat von Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern, hausärztlich tätigen Internistinnen und Internisten, Ärzten in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrärzten sowie wissenschaftlichen Mitarbeitern der universitären Institute für Allgemeinmedizin, wissenschaftlich interessierten MFA sowie Medizinstudierenden (beitragsfrei)
- Verzicht auf Sponsoring durch pharmazeutische Unternehmen
- Erarbeitung von Leitlinien und Handlungsempfehlungen speziell für die hausärztliche Praxis
- Förderung des allgemeinmedizinischen Nachwuchses bereits ab Studienbeginn
- interkollegialer Austausch im Rahmen von Praxishospitationen

Die Allgemeinmedizin unterstützen, DEGAM-Mitglied werden und gleichzeitig profitieren durch...

- ✓ tagesaktuellen E-Mail-Service u.a. zu hausärztlich relevanten Studienergebnissen (DEGAM-Benefits)
- ✓ Zeitschrift für Allgemeinmedizin
- ✓ Zugang zur Cochrane-Library/Volltextmodus
- ✓ DEGAM-Jahreskongress

DEGAM-Bundesgeschäftsstelle
Friedrichstr. 133
10117 Berlin
Tel.: 030-20 966 9800
E-Mail: geschaeftsstelle@degam.de

www.degam.de

www.tag-der-allgemeinmedizin.de

www.degam-famulaturboerse.de